

Was ist ein Lausbub?



Ein laut lürendes, Wagen bespringendes, herumlaufendes und dabei rufendes, sed sich überredendes, geprügelt werdendes, Zähne oft blühendes, Zung herausstredendes, zur Beobacht neigendes, auf Räume liegendes, Obli dabei stehendes, Streiche verhehlendes, Stagen oft qualendes, Augen erblühendes, Knallschüssen schwebendes, nemanben erfindendes, Groß, unter nehdendes, Willen vertedendes, selten sich wachendes, alles abnehmendes, Kleider belunghendes, Nase nicht putzendes, Hände beschreibendes, nie dabeim bleibendes, Zigaretten rauchendes, viel Hofen brandendes, Bücher greifendes, Reiter einundmeihendes, Meier ausnehmendes, niemals sich schwindendes, Musiknoten: scheidendes, dann schlauchtig: s. Hühnerens, Aufpolver treuendes und sich dann freuendes, Molläden freuendendes, Lehrer abscheidendes, Pfiffschüler auswendtend, unständig blühendes, mit Nadeln stehendes, viel Tafeln brechendes, Schulbank geschmeidendes, Widler gern meidendes, Schule auch andringendes, an Ganner arenendes Individuum.



„Gast Du Deine Stelle gekündigt, Anna?“ „Nein! Ich werde veränderungs-halter bleiben!“



„Hier wendet sich der Gast mit Grenzen!“
Gast: Was ist denn das für altes, ungenießbares Zeug, was Sie mir da gebracht haben?
Kellner: Das ist Suhn mit Reis, das hatten Sie doch bestellt!
Gast: Na, hören Sie, das ist aber wahrscheinlich — Reis ältere Linie!
Ruh auch!“

Der vorsichtige Sternwirt.

Seitdem der Sternwirt einmal fünfzig Gulden Schmerzensgeld wegen allzu handgreiflicher Behandlung eines mißliebiger Gastes zahlen mußte, ist er sehr vorsichtig geworden. Sehr vorsichtig! Aber dem Krakeeler, dem Stadtschreiber, wollte er doch einmal gehörig seine Meinung sagen wegen der von denselben in Umlauf gesetzten böartigen Gerüchte über die grobe Art und Weise, mit welcher der Sternwirt angeblich seine Gäste behandelt.



Und wie einmal der Stadtschreiber wieder ganz unverfroren das Lokal betritt, sich breit hinsetzt und ein Glas Bier verlangt, denkt sich der Sternwirt: „Na, wart, Malefizler, dir werd' ich's zeigen, daß ich auch ohne meine Faust' groß sein kann!“ Aber vorsichtig sein, Sternwirt, ruhig Blut behalten, daß dir nicht am End' doch eine Hand auskommt!“ Und damit er sich ja nicht hinreißen lassen kann, läßt er sich vorher von seiner Frau die Hände auf den Rücken binden. Das war gut, denn faum hat er nur den Mund aufgemacht, so wird die Schreiberleute derart frech und ausfallend, daß es ihm in den Fäusten bedenklich zu werden beginnt. Aber er hat ihm nichts anhaben können, dem Stadtschreiber, gar nichts —

nur so einen ganz kleinen Fußtritt hat er ihm gegeben, der vorsichtige Sternwirt.



Im Zweifel.

Professor: „Am, ich habe meinen Hut auf. Wollte ich nun fortgehen oder bin ich eben erst gekommen?“



„Grüß dich Gott, Beperl, ist der Vater heut nach Tisch zu Hause? Was tut er denn gewöhnlich nach dem Essen?“



„Da schnappt er a Weil' nach Luft.“

Die Sonne bringt es... zu dem Strich.



Ermüdet von dem großen Trübsal, Dem Sin und Herr im Festtagsjubel, Sezt sich mit Fahnen, die noch zu verlaufen, Der Händler hin, um erit mal zu verschmaufen.



Zwei Schlingel, die schon etwas weg von Capri und der Vinse Jued, Verwirten es mit einem Brennglas schnelle, Fahnen brannten Däß die pa'ernen helle.



Der Händler meekt es erst, der Tropf, Als es ihm heim wird um den Kopf, Und scheidt die Schuld von dem, was er eridete, Dem zu, der lust sich die Zigar' anhekte.



In Hut schlägt er auf die ein, Dem must sein Zammern nicht und Schrein, Wo rohe Straß und Nit und Dummheit walten, Da kann die Unsqu' nimmer Stand mehr halten.

Der gastreie Schwiegersohn: „Schwiegermutter (zu Besuch): „Der Gansbraten schmeckt ausgezehnet; daran könnte ich mich tot essen!“ Schwiegersohn: „Genieren Sie sich nicht, liebe Frau Schwiegermama.“ Ein Harmoniker, Herr (zum Diener): „Johann, diese Flasche Wein habe ich unter der Kellertreppe verstopft gefunden!“ „Schaun E', sogar Ober Markobrunner! Da haben E' aber Glück a'habt, gnädiger Herr!“



Man muß sagen, die diese Anna berichtet es, den Maler an sich zu fesseln.
„Ja, de reine Nesselballon.“
Käunung Warenhausbesitzer (in die Käufe tretend): „Drei Grenadiere auf einmal! Sie haben heut wohl großen Reflex' auf Tag.“

Der Eidenrich.

„Was hat Dir ein Nachbar denn angetan, daß es so aufbringt? Bis?“
„So fragt man die Schöne. Da fährt er auf: „In Ruh' lassen soll er mich!“
„Ein billiger Witz; wie beheligt er dich?“
„Nun weint die Ezziante schier: „Drei Wochen schon geht er Tag für Tag — Kstlos vorüber an mir!““



„Warum haben Sie denn die Dären verbunden?“
„Ich kann das elende Pfeifen nicht vertragen.“
„Wer Pfeift denn?“
„Ich selbst.“
„Na, aber um Himmelswillen, warum tun Sie es denn?“
„Wenn ich nicht Pfeife, kann ich nicht arbeiten.“

Abgändertes Blut.

Das Alter hät' ich wohl; Allein mir fehlt die Haube.

Kritik. Frau (stark dekolletiert): „Nun, Schatz, wie schau' ich aus in meiner neuen Robe?“
„Weuherst naturwüchsig!“
„Helferlich! Richter: „Sie haben erst neulich wegen fätslicher Belebigung 20 Mark in der Armenkassa zahlen müssen, und heute sind Sie schon wieder wegen einer Oberfeige angeklagt!“
„Ja, Herr Amtsrichter — ich bin halt' n' mal so'n Wohlthäter!“



Verühnte Dichter.
Kurtchen: „Papa, wer war der Herr, den Tu eben gegrüßt hast?“
„Das war Herr Lobbermann.“
„Was ist denn der?“
„Ein berühmter Dichter.“
„Ach denk', die sind immer aus Gips!“

Ein Bescheidener Baron: „Merkwürdig; seit ich Ihren Vorgänger entlassen habe, brauche ich nicht halb so viel Zigaretten!“
Diener: „Ja, Herr Baron: Mitrauchen — das löst man sich gern gefallen; aber noch die ganze Bekannschaft traktieren — das ist zu viel!“



Sie können versichert sein, daß ich Ihre Frau Schwiegermutter behandeln werde, als ob es meine eigene wäre.
„Ausgezeichnet! Was Besseres kann ich mir nicht wünschen, lieber Herr Doktor!“

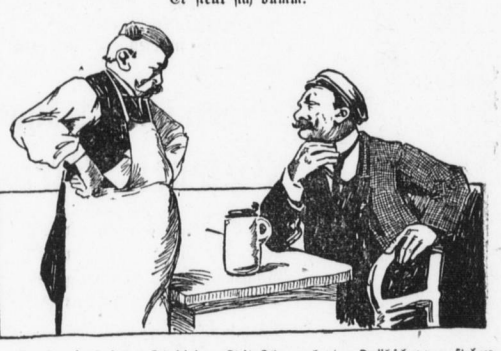
Doch einmal! Gast (zum Wirt): „Was ist eigentlich mit Ihrem Oberfelner los? Der schaut ja wie drei Tage Regenwetter d'rein!“
„Ich glaube, er ist mit seiner Heilzeit böse hineingefallen.“
„So — dann hätte er sich doch einmal zu seinem Nachteil geirrt!“

Der Fassmann.



„Gott weiß, ich geh' auch noch mit in'n Krieg!“
„Und was willst du da, Hansi, bei Deine Jahre schon?“
„A was, i war in an Brauhaus Gaustrecht geseht! Wo i komm, müs-fens' raus aus'n Graben! I hob' an befondren Griffl!“

Neue Sorte. Wirt (zwei übriggebliebene Weinester „74er“ und „86er“ zusammenschüttend): „74 und 86—160, geteilt durch 2—80; da hätten wir also einen „86er“ — auch kein schlechter Jahrgang!“
Neid: „Denken Sie: der Galzer gewinnt in der Pferdeloterie einen Gaul, fällt kränker und bricht das Bein — — aber was ist Ihnen denn?“
Wagen könni' ich vor Keger! Fünf Jahre hat die betreffende Nummer nämlich mit gehört ... Das Bein könni' ich jetzt gebrochen haben!“



Er stellt sich dumm.
Gast wirt (zum Studio): „Seit Ihrem letzten Frühkloppchen stehen noch acht Glas Bier bei mir, Herr Süßel.“
Studio: „Gießen Sie's fort, mein Lieber — gießen Sie's fort, — das kann ja jetzt doch kein Mensch mehr trinken.“

Grobian: „Wenn ich nicht so viel Krankheit in meiner Familie gehabt hätte, wäre längst wieder ein Bändchen Gebächte von mir erschienen.“
Da sieht man es wieder: In jedem Unglück steckt ein Körnchen Glück.“
Immer in der Rolle. Schmerzendirektor (zu einem betriepeten Willen): „Zu einer werartigen Verfassung wollen Sie den „Fell“ spielen? Sie können ja nicht stellen!“
Wime: „Auf dies: Pant von Stein will ich mich fesen!“



Gutsnachbar: „Aber warum haben wir uns denn zum Stahspiel gerade in Ihren Hübertstall legen müssen?“
Landwirt: „Na, ich will mal versuchen, ob sich die Küher nicht allmählich zu Riebtigen ausbilden lassen; dann sind doch die Eier viel wertvoller!“

Durch Elektrizität. Refe (ber mit seinem Onkel vom Lande ein sehr elegantes Restaurant besuch): „Siehst Du, Onkel, jetzt drüde ich auf diesen Knopf, und dann kommt das Essen.“
Onkel: „Na, und dann?“
Reffe: „Dann drückst Du auf den Knopf hier und bezahlst.“
Da hater's! Gastwirt (die Zeitung lesend): „Wie man in unlerem Zeitalter der Humanität nach für die Prügelstrafe eintreten kann, ist mir unbegreiflich.“
Wamperl: „D. erlauben Sie mal — es gibt doch Fälle ...“
Nennen Sie mir einen!“
„Na, z. B. schlechtes Einschenken!“



Am Vertrauen gelangt, Herr Doktor, die kleine Lucie ist Ihnen nicht untrün: erst gestern sagte sie, sie habe Sie getroffen.“
„Weechen scheint eben kleiner Feintschmecker zu sein!“